

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ UND DIE ZUKUNFT DES JOURNALISMUS IN EUROPA

Journalismus ist ein öffentliches Gut, das eine entscheidende Rolle bei der Förderung eines gesunden Informationsraums spielt. Künstliche Intelligenz (KI) verändert den Journalismus rapide. KI kann Journalist*innen durch die Analyse von Daten oder die Assistenz bei Aufgaben unterstützen und tut dies auch, muss jedoch der redaktionellen Verantwortung des Menschen untergeordnet bleiben. Wenn beispielsweise ein Text mit KI übersetzt wird, muss der/die Journalist*in dennoch den Originaltext verstehen, um dann die von der KI erstellte Übersetzung mit dem Originaltext vergleichen zu können.

KI-Tools sind zwar vielversprechend, werfen aber auch dringende Fragen auf: Wie sieht es mit dem internen Informationsfluss aus? Verfügen alle Journalist*innen und verantwortlichen Redakteur*innen über die erforderlichen technischen Kenntnisse? Wer wird bezahlt? **Entspricht der Einsatz von KI der journalistischen Ethik?**

Die European Federation of Journalists (EFJ) setzt sich für eine KI-Zukunft ein, die journalistische Ethik wahrt, Autor*innenrechte schützt, angemessene Vergütung und fairen Zugang gewährleistet und redaktionelle Unabhängigkeit garantiert.

Dieses Positionspapier beschreibt die Vision und Forderungen der EFJ für einen verantwortungsvollen und ethischen Einsatz von KI im Journalismus in Europa.

1) MENSCHLICHE KONTROLLE IST UNERLÄSSLICH

Journalist*innen und Redaktionen dürfen KI nicht verwenden, wenn sie die Originalquellen nicht kennen. Beispielsweise sollte eine Berichterstattung nicht auf einer KI-generierten Zusammenfassung basieren, wenn der Originaltext unbekannt ist. Unternehmen müssen ihre Mitarbeitenden und deren Gewerkschaftsvertreter*innen über den Einsatz von Algorithmen und KI in Managementprozessen informieren.

Darüber hinaus muss die wachsende Rolle von KI, insbesondere generativer KI, in Redaktionen durch **sozialen Dialog** oder andere Formen des Dialogs zwischen Redaktionen und gesellschaftlichen Akteuren (Redaktionen, Entwicklern von großen UND kleinen Plattformen, verschiedenen Bürgergruppen, Wissenschaftler*innen, Zivilgesellschaft) sowie KI-Expert*innen thematisiert werden. Die Zusammenarbeit mit der Forschung kann zum Kapazitätsaufbau beitragen und für zusätzliches Fachwissen sorgen.

Journalistenverbände, Medienunternehmen und Journalist*innen sollten gemeinsam die Bedingungen für den Einsatz von KI festlegen und dabei die Rechte der Arbeitnehmenden, redaktionelle Standards und ethische Grundsätze wahren. Verantwortungsvolle Innovationsprojekte sind dann erfolgreich, wenn verschiedene Bereiche eines Unternehmens (Rechtsabteilung, Redaktion, Forschung und Entwicklung, Marketing usw.) gemeinsam über den weiteren Weg der Digitalisierung entscheiden.

Umfragen zeigen immer wieder, dass menschliche Kontrolle als besonders wichtig angesehen wird (1). KI in Redaktionen sollte:

- nur unter klar definierten Bedingungen und unter menschlicher redaktioneller Aufsicht eingesetzt werden
- weder journalistische Arbeit ersetzen, noch die Produktion von Inhalten ohne menschliche Überprüfung und Verantwortung automatisieren.

2) DIE ARBEIT VON JOURNALIST*INNEN MUSS GESCHÜTZT WERDEN

Die Arbeit von Journalist*innen sollte nicht ohne deren Einverständnis zur Schulung von KI-Systemen verwendet werden – erst recht nicht ohne angemessene Vergütung.

Die Kontrolle von KI-Systemen durch Journalist*innen ist unerlässlich, um sicherzustellen, dass deren Einsatz am Arbeitsplatz rechtmäßig, fair, transparent und sicher ist. Ein menschenzentrierter Ansatz bei der Entwicklung und Implementierung von KI trägt dazu bei, dass die Systeme wie vorgesehen funktionieren, wodurch sowohl Arbeitnehmende als auch Verbraucher*innen geschützt werden und gleichzeitig die Unternehmen davon profitieren.

Die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, die durch den AI Act der EU vorgeschrieben sind, ist nur die Grundvoraussetzung für KI-Systeme. Die Einhaltung der Vorschriften allein garantiert jedoch noch keine Fairness oder ethische Standards. Die Erfüllung ethischer Anforderungen **kommt sowohl den von KI betroffenen Personen als auch den Organisationen zugute, die KI einsetzen**. Beispielsweise sollten Medienunternehmen, die digitale Avatare auf der Grundlage des Körpers von Journalist*innen verwenden, die Erlaubnis der Person dazu einholen. Das Gleiche gilt für die Nutzung von Stimmen als synthetische Stimme.

Die EFJ fordert öffentliche Geldgeber nachdrücklich auf, Medien zu bevorzugen, die Journalist*innen nicht aufgrund von KI-gesteuerten Umstrukturierungen entlassen, sondern sich für die Weiterbildung von Mitarbeitenden und Freiberufler*innen entscheiden. Seit Februar 2025 verpflichtet das KI-Gesetz Unternehmen dazu, Mitarbeiter, die mit KI arbeiten, zu schulen. Dies sollte in irgendeiner Form überprüft werden.

Öffentliche Geldgeber sollten Medien bevorzugen, die die Möglichkeiten von KI-Tools nutzen, um Inhalte zu verbessern und Desinformation zu bekämpfen, insbesondere durch die Erkennung automatisierter Bots und Deepfake-Videos. Der ethische Einsatz von KI muss eine Voraussetzung für öffentliche Investitionen in den Journalismus sein.

Die EFJ fordert:

- ▶ **Obligatorische Transparenz** hinsichtlich der Daten, die zum Trainieren generativer KI-Systeme und für Realtime-Augmented-Retrieval (RAG) verwendet werden, was aus Sicht der Resilienz des Journalismus sogar noch problematischer sein könnte. Eine solche Datenbank sollte nicht von einem bestimmten Identifizierungsschema abhängig, sondern durchsuchbar sein.
 - Eindeutige Aufzeichnungen von KI-Entwickler*innen, aus denen hervorgeht, welche journalistischen Quellen für das Training und die Feinabstimmung oder „Ausrichtung“ des Modells verwendet wurden.
 - Obligatorische Transparenz bei Entlassungen ist ebenfalls erforderlich, da Journalisten aufgrund höherer Kosten entlassen werden und Redaktionen ihre Arbeit zunehmend automatisieren.
- ▶ **Qualitativ hochwertige Inhalte:** Generative KI-Modelle müssen mit qualitativ hochwertigen journalistischen Inhalten trainiert werden, um qualitativ hochwertige Outputs zu generieren – dabei muss jedoch sichergestellt werden, dass die angemessene Vergütung für Medienunternehmen wieder in den Journalismus und die Journalist*innen reinvestiert wird.
- ▶ **Ausdrückliche Zustimmung** der Autor*innen, bevor journalistische Inhalte für das Training von KI verwendet werden
- ▶ **Angemessene Vergütung** und Lizenzvereinbarungen, wenn generative KI journalistische Arbeiten verwendet.

Wir lehnen alle Systeme ab, die die Arbeit von Journalist*innen ohne Quellenangabe oder Vergütung ausbeuten, nachahmen oder monetarisieren.

3) TRANSPARENZ IST FÜR PUBLIKUM UND JOURNALISTEN GLEICHERMASSEN UNVERZICHTBAR

KI-generierte Inhalte müssen eindeutig gekennzeichnet werden, wenn sie redaktionelle Beiträge beeinflussen. Das Vertrauen der Öffentlichkeit hängt davon ab, dass sie weiß, was echt und was synthetisch ist (2). Konkrete Kennzeichnungen sollten gemeinsam mit den Nutzer*innen und entsprechend ihren tatsächlichen Bedürfnissen entwickelt werden.

Medienunternehmen sollten KI auf transparente und ethische Weise einsetzen, die nicht nur das Mediengeschäft, sondern insbesondere den Journalismus (z. B. den investigativen Journalismus) stärkt. Hier gilt es, ein ausgewogenes Gleichgewicht zu finden, da ein übermäßiger Einsatz von KI das ohnehin schon fragile Vertrauen in die Medien untergraben könnte (3).

Transparenz muss auf drei Ebenen gegeben sein:

- **Extern:** Das Publikum muss informiert werden, wenn generative KI in großem Umfang für Kernaktivitäten der Erstellung von Inhalten eingesetzt wird. Beispielsweise ist der Einsatz von KI für Übersetzungen oder Transkriptionen rein ergänzender Natur, während der Einsatz von KI zum Verfassen von Texten oder für Recherchen sehr nah an den Kernaufgaben liegt und daher Transparenzanforderungen unterliegen sollte.
- **Intern:** Journalist*innen müssen über die verwendeten KI-Tools aufgeklärt werden.
- **Drittanbieter:** Medienunternehmen müssen von KI-Anbietern Transparenz darüber verlangen, wie die Tools funktionieren und welche Daten sie verwenden.

Generative KI-Tools – insbesondere solche, die Deepfakes erstellen oder reale Personen imitieren können – sollten immer mit eindeutigen visuellen oder textlichen Hinweisen versehen sein.

4) GLEICHER ZUGANG UND GLEICHE AUSBILDUNG FÜR ALLE JOURNALIST*INNEN

KI darf weder die Kluft zwischen großen Redaktionen und unterfinanzierten Medienunternehmen noch zwischen verschiedenen Regionen in Europa vergrößern. Redaktionen müssen kontinuierliche Weiterbildungsprogramme anbieten und fördern, damit die Mitarbeitenden die für die Arbeit mit KI-Technologien erforderlichen Fähigkeiten erwerben können.

Die EFJ fordert nachdrücklich:

- ▶ Investitionen von Medienorganisationen und nationale Regierungen, EU-Institutionen und anderen europäischen Stiftungen und Förderungen, in KI-Tools und -Infrastruktur, die **unabhängigen, lokalen und freiberuflichen Journalist*innen** dienen.
- ▶ **Öffentlich finanzierte Alternativen zu großen Technologieplattformen**, die derzeit die KI-Entwicklung dominieren.
- ▶ Einbeziehung von **KI-Kompetenz in die journalistische Ausbildung und berufliche Weiterbildung**, um Missbrauch zu verhindern und ethische Praktiken zu fördern. Redaktionen sollten sicherstellen, dass Journalist*innen genug Zeit haben, um KI-Fachwissen aufzubauen und sich intensiv mit KI auseinanderzusetzen.

Die EFJ ermutigt Redaktionen, IT-ler*innen einzubeziehen und Journalist*innen mit denjenigen zusammenzubringen, die die Algorithmen programmieren. So soll ein gemeinsames Verständnis von journalistischer Ethik und einem menschenrechtsorientierten Ansatz entwickelt werden.

5) ETHIK MUSS DEN EINSATZ VON KI IN DEN NACHRICHTEN PRÄGEN

Journalistische Ethik muss die Nutzung und Entwicklung von KI leiten, von Tools für Redaktionen bis hin zu Algorithmen für Empfehlungen an das Publikum.

Wir bekräftigen die Bedeutung von:

- Wahrhaftigkeit, Genauigkeit, Unparteilichkeit, Verantwortlichkeit und Schutz von Quellen
- Wahrung der Authentizität und Rückverfolgbarkeit von Inhalten
- Vermeidung von KI-generierten Imitationen, gefälschten Aufzeichnungen oder synthetischen Inhalten, die die Öffentlichkeit irreführen könnten.
- Sicherstellung, dass KI-gesteuerte Personalisierungssysteme **die Vielfalt der Perspektiven und den demokratischen Dialog** unterstützen und keine Filterblasen oder ideologischen Silos schaffen
- Internem und externem Dialog über den verantwortungsvollen Einsatz von KI, damit diese gemäß journalistischen Ethikstandards verwendet wird und die Leser*innen Vertrauen in ihre Verwendung in den Nachrichten haben.

Alle im Journalismus eingesetzten KI-Systeme sollten einer unabhängigen Bewertung durch Journalistenverbände, Medienräte und/oder andere Medienexpert*innen unterzogen werden, um sicherzustellen, dass sie diesen ethischen Standards entsprechen.

6) JOURNALISTENVERBÄNDE MÜSSEN DIE ZUKUNFT DER KI MITGESTALTEN

Die Regulierung der KI darf nicht hinter verschlossenen Türen stattfinden oder von Plattformunternehmen diktiert werden. **Journalistenverbände müssen sich aktiv an der nationalen, europäischen und globalen Regulierung von KI-Systemen beteiligen**, die sich auf öffentliche Informationen auswirken, einschließlich der Regulierung durch Organisationen wie CEN und CENELEC.

Tarifverträge zu KI müssen unter anderem die Verwendung generativer KI in der audiovisuellen Produktion regeln, einschließlich der Verpflichtung, eine ausdrückliche Zustimmung für die digitale Vervielfältigung einzuholen, eine angemessene Vergütung anzubieten und Nutzungsbeschränkungen aufzunehmen.

Dies erfordert auch den Aufbau von Kapazitäten, insbesondere auf der Ebene der lokalen Medienorganisationen, die oft nur über begrenzte Ressourcen verfügen, um in diesen Foren aktiv zu sein. Gewerkschaften, Unternehmen und öffentliche Verwaltungen sollten gemeinsame Studien durchführen, um die Auswirkungen von generativer KI auf die Medien und die Beschäftigung in diesem Sektor zu analysieren.

Journalistenverbände können durch verantwortungsbewusste Beschaffung eine aktive Rolle bei der Gestaltung der Zukunft der KI spielen, indem sie eine Nachfrage nach journalistischer KI schaffen, die journalistische Werte und die Rechte der Nutzer*innen auf Privatsphäre, Meinungsfreiheit und Nichtdiskriminierung widerspiegelt und die quelloffen, nachvollziehbar und umweltfreundlich ist (4).

Die EFJ fordert:

- ▶ Die Einbeziehung von Journalistenverbänden in die Rahmenwerke der **EU und des Europarats zur Regulierung der KI**.
- ▶ Die Einbeziehung von Journalismusorganisationen in Initiativen wie die **Data Trusted European Media Space (TEMS)**, um journalismusgetriebene Innovationen zu fördern.
- ▶ Einen kollektiven, demokratischen Ansatz, der auf sozialem Dialog und Tarifverhandlungen basiert, um KI-Tools zu entwickeln und zu implementieren, die dem öffentlichen Interesse dienen.

KI ist nicht nur ein technisches Werkzeug. Die Technik prägt die Art und Weise, wie Gesellschaften auf Informationen zugreifen. Sie verändert die Arbeitsbedingungen in Redaktionen. Europäische Journalist*innen verdienen eine KI-Zukunft, die ihre Arbeit unterstützt und nicht ihre Autonomie untergräbt, ihre Inhalte ausbeutet oder bestehende Ungleichheiten vergrößert.

DIE EFJ SETZT SICH FÜR DIE VERTEIDIGUNG FOLGENDER PUNKTE EIN:

- ▶ Redaktionelle Unabhängigkeit im Zeitalter der Automatisierung.
- ▶ Faire Vergütung und Rechte für journalistische Urheber*innen.
- ▶ Gleichberechtigter Zugang zu KI-Tools und Schulungen.
- ▶ Ethische und transparente KI-Systeme.
- ▶ Eine Medienlandschaft, in der die menschliche Verantwortung im Mittelpunkt steht.
- ▶ Interner und externer Dialog über den verantwortungsvollen Einsatz von KI.

DIES IST KEIN KAMPF GEGEN KI – ES IST EIN KAMPF FÜR DEN JOURNALISMUS.

(1) 'Generative AI in Journalism' Bericht

(2) Research - Untersuchungen zeigen, dass Nutzer sich manipuliert fühlen würden, wenn sie nicht darüber informiert würden, dass

(3) KI generiert. Das geht eindeutig hervor aus dem 2025 Digital News Report.

(4) Siehe z.B. Anhang 1 aus dem Europarat Dokument "GUIDELINES ON THE RESPONSIBLE IMPLEMENTATION OF ARTIFICIAL public. INTELLIGENCE SYSTEMS IN JOURNALISM".

